

500 Jahre Erforschung von 50'000 Jahren Geschichte

Autor(en): **Lassau, Guido**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie
Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse =
Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **38 (2015)**

Heft 2: **Basel 2015 n. Chr. : Ausgrabungen im Fokus**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

500 Jahre Erforschung von 50 000 Jahren Geschichte

Bereits 1514 erliess Basel Vorschriften zur Schatzgräberei in Augusta Raurica. 1661 erwarb der Basler Rat das Amerbachsche Kabinett, darunter archäologische Funde aus der Region, um wenig später eine öffentliche Sammlung daraus zu machen. Im Zuge des Nationalismus suchte die Gesellschaft für vaterländische Altertümer ab 1841/42 in der Stadt Basel nach deren Anfängen. 1898 wurde die Delegation für das alte Basel gegründet, die sich um die Beobachtung und Bergung von Funden «archäologischer Natur irgendeiner Art» kümmerte. Die Delegation führte unter der Leitung von Karl Stehlin und später Rudolf Laur-Belart Ausgrabungen in der spätlatènezeitlichen Fundstelle Gasfabrik, im mittelalterlichen Handwerkerquartier Petersberg sowie in den spätrömischen bzw. frühmittelalterlichen Gräberfeldern Aeschenvorstadt, Kleinhüningen und Bernerring durch. 1962 schuf der Basler Regierungsrat die Stelle eines Kantonsarchäologen. Anfänglich war das Amt für archäologische Bodenforschung hauptsächlich mit Untersuchungen in Sakralbauten beschäftigt, später standen die mächtigen, spätkeltischen, römischen und mittelalterlichen Schichten auf dem Münsterhügel sowie die Stadtbefestigungen und Profanbauten der mittelalterlichen Altstadt im Zentrum der Arbeit. In den letzten Jahren waren die Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung pausenlos auf Rettungsgrabungen in der spätkeltischen Siedlung von Basel-Gasfabrik und auf dem Münsterhügel – beides Fundstellen von nationaler Bedeutung – im Einsatz.

Zu den ältesten Funden des Kantons Basel-Stadt und der Schweiz zählt der altpaläolithische Faustkeil von Bettingen, wo sich vor rund 50 000 Jahren ein

Lagerplatz von Neandertalern befand. Die älteren Epochen sind hauptsächlich in den Landgemeinden Riehen und Bettingen archäologisch fassbar. Die Fundüberlieferung im Gebiet der Basler Altstadt und auf dem Münsterhügel ist stark durch die ununterbrochene Siedlungstätigkeit der zwei letzten Jahrtausende beeinträchtigt worden. Die frühe Industrialisierung im Raum Basel hat sich ebenfalls negativ auf die Quellenlage ausgewirkt. Auf dem Basler Münsterhügel entstanden als Folge einer kontinuierlichen Bautätigkeit Kulturschichten von bis zu drei Metern Mächtigkeit: ein einzigartiges Archiv für die Geschichte der Stadt Basel und des Oberrheins. Die befestigte spätrömische Siedlung auf dem Münsterhügel, in deren Areal sich im frühen Mittelalter der Bischofssitz etablierte, ist die Keimzelle der Stadt Basel. Bis heute prägen die mittelalterlichen, ehemals bis zu neun Kilometer langen Befestigungsgürtel und die Schanzen aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs das Stadtbild. In Basel manifestierten sich grossräumige Strömungen, die in den vergangenen zwei Jahrtausenden zu teilweise tiefgreifenden Veränderungen in Europa führten, etwa die Romanisierung der keltischen Gesellschaft; der Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter, welcher in Basel zu einer Vermischung der romanischen Restbevölkerung mit Alamanen und Franken führte, oder die Herausbildung mittelalterlicher Städte. Im Verlauf der Neuzeit kamen immer neue Bevölkerungsgruppen aus anderen Gebieten nach Basel. Phänomene wie Migration und Integration, worüber seit einigen Jahren ein breiter gesellschaftspolitischer Diskurs geführt wird, sind somit gar nicht so neu; sie lassen sich im Lauf der Geschichte an Basel exemplarisch zeigen.

_Guido Lassau, Kantonsarchäologe